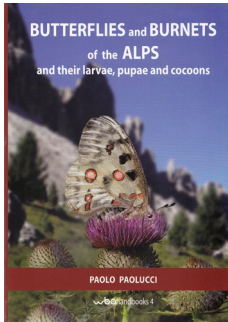


BUCHBESPRECHUNGEN



PAOLUCCI, P. 2013: Butterflies and burnets of the Alps and their larvae, pupae and cocoons. – WBA Handbooks 4, Verona, 480 pp., ISBN 978-88-903323-3-3, € 60,-

Tagfalterbücher von hervorragender Qualität sprießen in den letzten Jahren wie Schwammerl aus dem feuchten Waldboden. Mit anfangs leichter Skepsis registrierte der Rezensent daher das Erscheinen eines weiteren Werkes über mitteleuropäische Tagfalter, von einem ihm überdies bis dato kaum bekannten Autor. Der Titel allein schien allerdings durchaus vielversprechend, widmen sich rezente Publikationen doch praktisch immer einem politisch definierten geographischen Gebiet, während die Alpen als naturräumliche Großregion Europas bisher nicht diese Aufmerksamkeit erfuhr. Ein weiteres verführerisches Kaufargument war aber auch die angekündigte Behandlung der Blutströpfchen, alias Widderchen (*Zygaenidae*), beschränkt auf die Gattung *Zygaena*, also ohne Grünwidderchen. Wenn auch verwandtschaftlich mit Tagfaltern unvereinbar, teilen beide Gruppen oft einen gemeinsamen Lebensraum und werden dank ihrer optischen Attraktivität auch vielfach gemeinsam erhoben und erfasst, das schlägt sich aber in Büchern bisher nicht nieder.

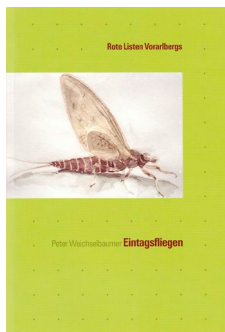
Was sind nun die Hard Facts, die den Leser erwarten. Erst einmal die optisch ausgesprochen attraktive Behandlung von 254 Tagfalterarten und 27 Widderchen, dargestellt in über 2000 (!) vom Autor akribisch angefertigten Farbzeichnungen. Illustrierte Bestimmungsschlüssel auf Familien-, Unterfamilien- oder Gattungsniveau helfen bei der sicheren Bestimmung der Arten. Alle Arten (mit lateinischen und Trivialnamen verschiedenster Sprachen gekennzeichnet) werden in natürlicher Sitzhaltung, ober- und unterseits gezeigt, ebenfalls mit optischen Verweisen zu wichtigen Merkmalen. Etwas kitschig wirken hier die immer wiederkehrenden Ruhepflanzen. Darüber hinaus gibt es für jede Art graphische Darstellungen zum Habitat, zur Verbreitung in den Alpen (nach Provinzen aufgeschlüsselt) und Höhenverbreitung, zur Phänologie aller Entwicklungsstadien, sowie Hinweise zu Futterpflanzen und/oder Wirten, zur Flügelspannweite und zu ähnlichen Arten. Den Schlussteil des Buches bilden auf über 40 Seiten Farbbilder von adulten Raupen und Puppen aller Arten. Ein Bestimmungsschlüssel in italienischer Sprache, die knapp gehaltene Bibliographie und mehrere Indices runden den Feldführer ab.

Natürlich kann so ein umfassendes Werk kaum fehlerfrei bleiben. Manche Irrtümer wären sicher leicht behebbar gewesen und sollten in einer Neuauflage vermeidbar sein. Besonders störend sind die artifiziellen Verbreitungslücken in den Verbreitungskarten, obwohl die wichtigste Literatur zitiert ist. Beispielsweise fehlt der Schwalbenschwanz in Salzburg und der Steiermark, der Kleine Schillerfalter in Tirol! Auch bei nomen-

klatorischen und taxonomischen Problemen zeigt der Autor Eigenwilligkeit. So wird *Maculinea* nunmehr als Subgenus von *Phengaris* geführt oder die Hesperioidea trotz eindeutiger neuerer Befunde noch als separate Überfamilie. Diese marginalen Verbesserungsvorschläge ändern jedoch nichts am Gesamteindruck. Hier wurde ein ausgesprochen attraktiver und gleichzeitig preiswerter Bestimmungsführer geschaffen, der in keiner entomologischen Bibliothek fehlen sollte und noch weniger im Rucksack selbst eines erfahrenen Lepidopterologen.

Mag. Dr. Peter HUEMER, Tiroler Landesmuseen Betriebsges.m.b.H., Naturwissenschaftliche Abteilung, Feldstr. 11a, 6020 Innsbruck, Österreich (Austria).

E-Mail: p.huemer@tiroler-landesmuseum.at



WEICHELBAUMER, P. 2013: Eintagsfliegen. – Rote Listen Vorarlbergs 7. Inatura – Erlebnis Naturschau GmbH, Dornbirn, 120 pp., ISBN 978-3-902271-07-5, € 15,- (plus Versandkosten)

Erstmals wird eine Rote Liste der Eintagsfliegen (Ephemeroptera) Vorarlbergs präsentiert. Von den 69 bisher aus Vorarlberg nachgewiesenen Taxa ist eine Art (*Choroterpes picteti*) als vom Aussterben bedroht ausgewiesen (CR / critically endangered), zehn Arten wurden als stark gefährdet gelistet (EN / endangered), je drei Arten finden sich in den Kategorien „Gefährdet“ (VU / vulnerable) und „Drohende Gefährdung“ (NT / near threatened). Bei drei Arten ist die Datenlage ungenügend, und 49 Arten (71%) sind als „Nicht gefährdet“ (LC / least concern) angeführt. Ausgewertet wurden 2188 Datensätze (443 Fundorte), die Einstufung in die IUCN-Gefährdungskategorien erfolgte über die (abgeschätzten) Faktoren „Habitatverfügbarkeit“ und „Habitatentwicklung“ entsprechend den Vorgaben in ZULKA & EDER (2007).

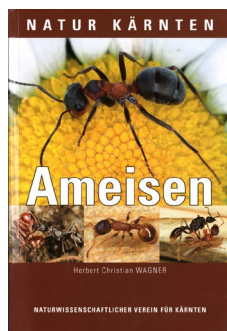
Ein eigenes Kapitel (pp. 9–27) ist den Datengrundlagen, der Methodik der Einstufung und den ausgewiesenen Kategorien gewidmet. Den überwiegenden Raum des Bandes nehmen die „Artenkommentare“ ein (pp. 28–98), wobei für alle bisher aus Vorarlberg nachgewiesenen Arten jeweils Daten zum Bestand, zur Verbreitung, zur Höhenverbreitung, zum Lebensraum, zu Gefährdung (z. T. auch aus den Nachbarländern Bayern und Schweiz), Verantwortlichkeit und Handlungsbedarf angeführt werden. Eine farbige Gewässerkarte zur belegten Verbreitung in Vorarlberg weist die jeweiligen Fundorte für jede angeführte Art aus. Gefährdungsursachen (pp. 99–106), eine sorgfältig zusammengestellte Literaturliste (pp. 107–113), ein tabellarischer Anhang zu Fundpunkten und Gewässerregionen sowie ein Index runden den Inhalt des Bandes ab. Sehr erfreulich sind die zahlreichen ausgezeichneten Farbabbildungen von Larven und Imagines (Lebendaufnahmen von V. Lubini, B. Eiseler und W. Reisinger) sowie gut ausgewählte Aufnahmen typischer Gewässerabschnitte.

Der auch optisch ansprechend gestaltete Band gibt in komprimierter Form, aktuell und fachlich fundiert, einen soliden Überblick über die Ephemeropteren Vorarlbergs,

der weit über die – vermutete – Gefährdungssituation hinaus für Limnologen, Fliegenfischer und Naturliebhaber wertvolle Informationen bereitstellt.

ZULKA, K.-P. & EDER, E. 2007: Zur Methode der Gefährdungseinstufung: Prinzipien, Aktualisierungen, Interpretation, Anwendung. – In: ZULKA, K.-P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. – Grüne Reihe des Lebensministeriums 14(2): 11–36.

Dr. Ernst BAUERNFEIND, Naturhistorisches Museum Wien, II. Zoologische Abteilung, Ephemeroptera & Odonata Sammlung, Burgring 7, 1010 Wien, Österreich (Vienna, Austria). E-Mail: ernst.bauernfeind@nhm-wien.ac.at



WAGNER, H.C. 2014: Die Ameisen Kärntens. Verbreitung, Biologie, Ökologie und Gefährdung. – Sonderreihe Natur Kärnten, Band 7. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 464 pp., ISBN: 978-3-85328-066-9, € 21,-

Die Bearbeiter der österreichischen Ameisenfauna waren in den letzten Jahren ähnlich fleißig, wie es ihren Forschungsobjekten nachgesagt wird, und so sind in verschiedenen Bundesländern sehr gute Bearbeitungen der lokalen Faunen erschienen. Das Buch von Herbert Wagner, das als 7. Band der Sonderreihe „Natur Kärnten“ erschienen ist, hebt sich von diesen Veröffentlichungen hinsichtlich Umfang und Inhalt jedoch noch einmal deutlich ab. Auf 464 Seiten hat er nicht nur die Verbreitung der einzelnen Arten in Kärnten herausgearbeitet und deren Gefährdung dargestellt, sondern in Zusammenarbeit mit anderen Autoren und durch Gastbeiträge auch interessante Kapitel über ökologische Details und die naturschutzfachliche Relevanz der Ameisen eingebaut.

Nach einführenden Kapiteln über die Geschichte der Erforschung der Kärntner Ameisenfauna und ihre Biologie folgt das Kernstück des Buches. Auf über 250 Seiten werden die 93 in Kärnten nachgewiesenen Arten vorgestellt. Der Autor hat mit der ihm eigenen Genauigkeit sowohl alle Literaturdaten über Kärntner Ameisen ausgehoben und durchgesehen, als auch Museumsbestände kontrolliert und eigene Aufsammlungen durchgeführt. Durch gute Kontakte zu anderen Myrmekologen hat er wahrscheinlich fast alles, was an Ameisenmaterial aus Kärnten verfügbar ist, auch einarbeiten können.

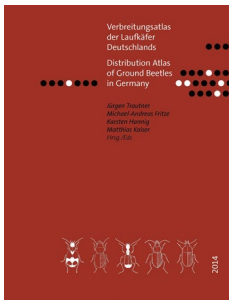
Die Steckbriefe sind gut bebildert und bringen neben den Angaben zur Verbreitung auch Informationen über Lebensraum, Gefährdung und ökologische Details. Auch viele interessante Einzelbeobachtungen im Rahmen der Fangexkursionen sind angeführt.

Nicht nur für Myrmekologen von Interesse sind die Kapitel über die myrmekophilen Milben und Kurzflügelkäfer. Nachweise zu Funden in den Nestern bestimmter Ameisenarten findet man auch in den einzelnen Artensteckbriefen. Viel Raum wird der naturschutzfachlichen Relevanz der Ameisen eingeräumt. In mehreren Kapiteln wird neben der aktuellen Gefährdungssituation der Ameisenfauna auch die Verantwort-

lichkeit für einzelne Arten herausgearbeitet, sowie die Möglichkeit der Verwendung von Ameisen in der naturschutzfachlichen Bewertung und Planung. Kapitel über die Amazonenameise (*Polyergus rufescens*), die Bekämpfung von Ameisen in Häusern und die Ameisenfotografie im Freiland runden den Inhalt ab.

Mit den Ameisen Kärntens ist es Herbert Wagner und seinen Koautoren gelungen, ein über eine lokale Monographie hinausgehendes Werk zu verfassen. Es wird den Weg in die Bücherschränke vieler Myrmekologen finden.

Mag. Johann AMBACH, Margarethen 27, 4020 Linz, Österreich (Austria).
E-Mail: jaambach@gmail.com



TRAUTNER, J., FRITZE, M.-A., HANNIG, K., KAISER, M. (Hrsg.) 2014: Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands. Books on Demand, Norderstedt, 348 pp. ISBN 978-3-7357-2426-7, €45,90 (Taschenbuch), €32,99 (Kindle Edition).

Das Problem der Biodiversität besteht darin, dass wir meist zu wenig von ihr wissen. Das trifft auch für Tiergruppen zu, die in taxonomischer Hinsicht relativ gut bekannt sind, wie die Laufkäfer (Carabidae). Hier liegt die Herausforderung darin, die vielfältige Information zu den Arten, die in vielen Einzel-

arbeiten verstreut vorliegt, zusammenzufassen und so übersichtlich darzustellen, dass Folgerungen für die praktische Arbeit in der Bioindikation und im Naturschutz leicht möglich sind. Diese Aufgabe erfüllen zoologische Atlanten, meist schwergewichtigen Folianten auf Hochglanzpapier mit Farbfotos, Karten und umfassenden Texten zu Habitatansprüchen, Gesamtverbreitung und Gefährdung der Arten.

Ein solch umfassendes Ziel verfolgt der „Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands“ nicht. Er kommt in handlichem und schreibetischfreundlichem Format daher. Im Wesentlichen handelt es sich um ein Verzeichnis von Schwarzweiß-Raster-Verbreitungskarten der Arten in Deutschland. Der Raster ist dabei vergleichsweise grob, er entspricht jenem der topographischen Karten im Maßstab 1 : 100 000; die Rasterzelle misst dabei 40' in der Länge und 24' in der Breite. Somit wird ein Raster-system mit 217 Zellen aufgespannt. Dennoch – oder vielleicht gerade deshalb – sind die Verbreitungskarten sehr aussagekräftig und übersichtlich. So werden viele geographische Muster auf einen Blick erfassbar: Bei Arten, die auf die Meeresküste beschränkt sind (z. B. *Bembidion normannum* oder *Bembidion pallidipenne*), bei Arten der Alpen (z. B. *Bembidion glaciale*) oder bei Arten mit prononciert östlicher (*Aptinus bombardia*) oder westlicher Verbreitung (*Notiophilus substriatus*) sagt das Verbreitungskartenbild mehr als es Hunderte Worte Verbalbeschreibung könnten.

Aus der Dichte der schwarzen Punkte (nach 1980 besetzte Rasterquadrate) ist ferner die Bestandssituation der Arten unmittelbar ablesbar. Hier stehen nahezu flächendeckend verbreitete Arten, die auf Seite 18 auch aufgelistet werden, solchen gegenüber, die in

Deutschland nur in ganz wenigen Rasterfeldern nachgewiesen wurden (wie *Harpalus cupreus* oder *Microlestes fissuralis*). Da mit unterschiedlicher Rasterpunktformatierung Nachweise aus vier Phasen differenziert werden (vor 1901, 1901 bis 1950, 1951 bis 1980, nach 1980), offenbart sich die Geschichte mancher Art in Deutschland auf einen Blick. Oftmals sind regelrechte Dramen darunter. So hatte *Agonum impressum*, ein Laufkäfer natürlicher offener Sandufer, noch bis 1950 eine weite Verbreitung in ganz Deutschland (p. 46). Rezente Nachweise aus der letzten Phase nach 1980 stammen allerdings nur mehr aus dem Bayerischen Voralpengebiet; die Art hat also große Teile ihres deutschen Areals verloren. Bei *Bembidion laticolle* (p. 111), einer Art mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen und einer historischen Verbreitung im Donau-einzugsgebiet, fehlen Nachweise aus der Zeit nach 1950 gänzlich.

Somit sind die Kartendarstellungen von hohem Informationswert auch für die Gefährdungsanalyse: Rote-Liste-Einstufungen leiten sich aus Verbreitungsbildern und beigegebener Rasterfrequenzstatistik nahezu von selbst ab und erklären die Gefährdungskategorisierung ausgezeichnet.

Nicht nur bei der Gesamtpräsentation, auch bei Details und potenziellen Zankäpfeln wie Nomenklatur- und Systematikfragen gehen die Herausgeber des Werks effizient und pragmatisch vor. Die Benennung der Arten ist konservativ und im Einklang mit dem aktuellen Bestimmungswerk (MÜLLER-MOTZFELD 2004) gehalten. Den mitunter verschlungenen Wegen der Laufkäfer-Systematik wird erst gar nicht nachgegangen; die Arten werden in benutzerfreundlicher Weise alphabetisch gereiht, überzeugende Argumente für diese Entscheidung sind bereits bei LINDROTH (1945) nachzulesen.

Für die niederländischen Laufkäfer erschien mit TURIN (2000) vor noch nicht allzu langer Zeit eine umfassende Atlas-Darstellung. Für den deutschsprachigen Raum waren dagegen aus den letzten Jahrzehnten lediglich Atlanten aus der Schweiz (MARGGI 1992a, b; LUKA & al. 2009) verfügbar. Der Verbreitungsatlas von TRAUTNER & al. schließt somit eine Lücke. Angesichts der fokussierten und übersichtlichen Darstellung kann das Buch allen Laufkäfer-Interessierten ohne Einschränkungen empfohlen werden.

LINDROTH, C.H. 1945: Die fennoskandischen Carabidae. I. Spezieller Teil. – Göteborgs Kungliga Vetenskaps- och Vitterhets-Samhälles Handlingar Ser. B 4: 1-709.

LUKA, H., MARGGI, W., HUBER, C., GONSETH, Y. & NAGEL, P. 2009: Coleoptera, Carabidae. Ecology – Atlas. – Centre suisse de cartographie de la faune (CSCF) – Schweizerische Entomologische Gesellschaft, Fauna Helvetica 24, 677 pp.

MARGGI, W.A. 1992a: Faunistik der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Schweiz (Cicindelidae & Carabidae) Coleoptera. Teil 1 / Text. Unter besonderer Berücksichtigung der „Roten Liste“. – Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna (SZKF), Neuchâtel, Documenta Faunistica Helveticae 13, 477 pp.

MARGGI, W.A. 1992b: Faunistik der Sandlaufkäfer und Laufkäfer der Schweiz (Cicindelidae & Carabidae) Coleoptera. Teil 2 / Verbreitungskarten. Unter besonderer Berücksichtigung der „Roten Liste“. Schweizerisches Zentrum für die kartographische Erfassung der Fauna (SZKF), Neuchâtel, Documenta Faunistica Helveticae 13, 243 pp.

MÜLLER-MOTZFELD, G. (Hrsg.) 2004: Die Käfer Mitteleuropas Band 2. Adepaga 1: Carabidae (Laufkäfer). 2. Auflage. – Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 521 pp.

TURIN, H. 2000: De Nederlandse Loopkevers. Verspreiding en Oecologie. – National Natuurhist. Museum Naturalis, KNNV Uitgeverij, Leiden, Nederlandse fauna deel 3, 666 pp.

Dr. Klaus Peter ZULKA, Department für Integrative Zoologie, Universität Wien, Althanstr. 14, 1090 Wien; und Umweltbundesamt, Abt. Biologische Vielfalt und Naturschutz, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien, Österreich (Vienna, Austria).
E-Mail: klaus.peter.zulka@univie.ac.at; peter.zulka@umweltbundesamt.at



RHEINHEIMER, J. & HASSLER, M. 2013: Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – 2. Auflage, Verlag Regionalkultur, Heidelberg – Ubstadt Weiher – Neustadt a.d.W. – Basel, ISBN 978-3-89735-608-5; € 70,-

In Anbetracht des Titels würde man ein Werk dieses Umfangs nicht erwarten. Auf 944 Seiten beschreiben die Autoren detailliert die Biologie und Ökologie sowie die Gefährdung und den Schutz, als auch die Lebensräume der Rüsselkäfer Baden-Württembergs. Zwei Drittel des Buches nehmen die hervorragend ausgearbeiteten Artenportraits im systematischen Teil ein. Abgerundet wird das Werk mit 82 Farbtafeln, auf denen tiefenscharfe Schichtbild-Aufnahmen von 770 Arten dargestellt werden. Neben dem praktischen Register der wissenschaftlichen Namen ist auch die Rote Liste der Rüsselkäfer Baden-Württembergs enthalten. Das umfangreiche Literaturverzeichnis (43 Seiten) und eine Liste mit interessanten Internet-Links laden zur weiteren Vertiefung in das Thema ein.

Die Gruppe der Rüsselkäfer wird hier sehr breit aufgefasst, also im Sinne der Überfamilie Curculionoidea, allerdings ohne den Familien Scolytidae und Platypodidae, aber inklusive der Familie Anthribidae und den neu geschaffenen Familien Nemonychidae, Rhynchitidae, Attelabidae, Apionidae und Nanophyidae. Neben dem Versuch die höhere Systematik der Rüssler möglichst aktuell darzustellen, wurden auch die neuesten wissenschaftlichen Namen verwendet. Demnach sind einige systematische Umstellungen realisiert worden, die den Bänden zehn und elf des Standardwerks „Freude, Harde, Lohse: Die Käfer Mitteleuropas“ (FHL) nicht folgen. Der Umstieg auf das neueste System fällt aber nicht schwer, da – neben einer ausführlichen Erklärung und Abgrenzung der behandelten Gruppen in einem eigenen Kapitel – bei jeder Art gegebenenfalls auch der Name, wie er im FHL verwendet wurde, angeführt ist. Jede Familie und viele Triben sind darüber hinaus mit kurzen Einleitungstexten versehen, die unter anderem auch deren Stellung im neuen System darstellen.

Jede Art wird mit ihrem wissenschaftlichen Namen, der deutschen Bezeichnung, ihren Synonymen, einer kurzen Beschreibung der Lebensweise, Angaben über Gefährdung und Verbreitung, ihre wirtschaftlichen Bedeutung und manchmal sogar mit ihren Parasiten vorgestellt. Bei allen Arten sind, soweit bekannt, die Wirtspflanzen angegeben; viele davon sind abgebildet. Von fast jeder Art finden sich sehr schöne Lebendfotos, dort und da auch Abbildungen von Fraßspuren, Larven oder anderen Besonderheiten.

Obwohl bei der Lebensweise, Gefährdung und Verbreitung stark auf den geographischen Schwerpunkt des Buches Rücksicht genommen wird, ist auch die überregionale Verbreitung bei jeder Art angeführt. Zusätzlich wird jede Gattung mit kurzen Gattungsportraits eingeleitet und wo nötig, sind sogar Bestimmungsschlüssel angegeben, die weitgehend dem FHL und seinen Ergänzungsbänden folgen. Verbreitungskarten oder phänologische Diagramme sucht man leider vergeblich, was aber bei der Menge an Arten wohl etwas zuviel verlangt wäre.

Alles in allem ein gelungenes Werk, das sowohl als Lesebuch als auch zur Bestimmung verwendet werden kann. Mit seinen fundierten Texten im flüssigen Schreibstil und den herrlichen Bildern ist das Buch für Einsteiger oder Spezialisten gleichermaßen interessant.

Dr. Joachim Rheinheimer ist als profunder Kenner der Rüsselkäfer nicht nur in Europa bekannt. Er lebt in Ludwigshafen und ist hauptberuflich in der Pflanzenschutzforschung bei der BASF tätig. Seit seiner Jugend sammelt und kartiert er Käfer. Neben den zahlreichen Fachartikeln, die er alljährlich verfasst, unterrichtet er an den Universitäten Heidelberg und Kaiserslautern. Dr. Michael Hassler, derzeit als Marketingleiter für Exklusivprodukte bei AllessaChemie in Frankfurt am Main tätig, beschäftigt sich seit seiner Kindheit mit Naturkunde, zuerst mit Schmetterlingen und anderen Insekten, später mit Pflanzenkartierung und Makrofotografie. Er kartiert seit über 30 Jahren mit Joachim Rheinheimer die Käferfauna Baden-Württembergs.

Die zweite Auflage unterscheidet sich von der ersten aus dem Jahr 2010 nur wenig. Neben kleineren Korrekturen sind zwei Arten neu hinzugekommen und bei einer weiteren wurde das fragliche Vorkommen in Baden-Württemberg bestätigt. Eine Neuanschaffung der zweiten Auflage ist also nicht unbedingt nötig, wenn man die erste schon besitzt.

Andreas LINK, Widistraße 55, 4053 Ansfelden, Österreich (Austria).
E-Mail: andreas@link.co.at



HUEMER, P., BUCHNER, P., WIMMER, J. & WEIGAND, E. 2014: **Schmetterlinge – Vielfalt durch Wildnis.** – Im Auftrag des Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH., Molln, Trauner Verlag + Buchservice GmbH, Linz, 323 pp., 700 Abbildungen/Fotos, Format 17 × 24 cm, Hardcover, ISBN 978-3-99033-261-0, Preis: € 19,90

Die vier Autoren, Peter Huemer, ein international bekannter Lepidopterologe, Josef Wimmer, ein seit Jahrzehnten im Gebiet des Nationalparks Kalkalpen forschender „Amateur“-Schmetterlingskundler, Peter Buchner, ein begeisterter Biologe und Tierfotograf, sowie Erich Weigand, der Zoologe der Nationalparkverwaltung, breiten in diesem Buch die großartige Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks

Kalkalpen (Oberösterreich) sowie ihre beeindruckende Schmetterlingsvielfalt vor dem staunenden Leser aus.

Der 1997 eröffnete und von der IUCN anerkannte Nationalpark mit einer Größe von 210 km² und einem Höhengradienten von 1.500 m gilt als eines der letzten großflächigen naturnahen Gebiete Mitteleuropas und beherbergt 1.534 Schmetterlingsarten, das entspricht 54% der Landesfauna Oberösterreichs bzw. 37% der Fauna Österreichs. Aus keinem einzigen Schutzgebiet in Österreich sind bislang mehr Arten nachgewiesen! Dieser absolute Hotspot der Artenvielfalt ist Lebensraum für viele landes- oder bundesweit gefährdete Arten, darunter auch sieben Arten der FFH-Richtlinie, welche EU-weit strengen Schutz genießen.

Nach einer Vorstellung des Nationalparks (inklusive Karte) wird im 2. Kapitel eine kurze Einführung in die Welt der Schmetterlinge gegeben, insbesondere zu Morphologie, Metamorphose, Lebensweise und Feinden. Das interessante 3. Kapitel behandelt die über 150-jährige Erforschungsgeschichte der Schmetterlingsfauna im Nationalpark. Beteiligte Forscher und zum Einsatz kommende Erfassungsmethoden werden erläutert. Im 4. Kapitel werden nach einer kurzen Einführung in die Systematik Fakten zu den Datengrundlagen (insgesamt mehr als 36.000 Datensätze) mitgeteilt und diskutiert. Zudem werden auf mehr als 40 Seiten die nachgewiesenen Schmetterlingsfamilien in kurzen aber aussagekräftigen Texten und Fotos vorgestellt. Das 5. Kapitel geht auf die Themen Neobiota, Wanderfalter und Endemiten unter besonderer Berücksichtigung des Nationalparks ein.

Im Hauptteil des Buches werden auf über 140 Seiten die folgenden 15 Biotop- bzw. Strukturtypen den vier Lebensraumgruppen Wald- und Gebirgswildnis, dynamische Lebensräume und Kulturlandschaft zugeordnet und abgehandelt: Auwälder und Feuchtgebüsche, wärmeliebende Gebüsche, Hang- und Schluchtwälder, Buchen-Nadel-Mischwälder, Nadelwälder, Latschenbuschwälder, Zwergstrauchheiden, Kalkrasen, Kalkfelsen und Schuttfuren, Windwurfflächen, Lawinenbahnen, Bachwildnis, Almen und Weiden, Wiesen sowie Stillgewässer und Moore. Jeder dieser Typen wird nach Ausdehnung / Charakteristik, Bedeutung für Schmetterlinge und Charakterarten im Gebiet behandelt. Ausgewählte Arten, die so genannten „Top Drei der Artenvielfalt“, werden in prägnanten Steckbriefen näher vorgestellt.

Im letzten Kapitel werden gesetzliche Artenschutzgrundlagen, spezielle Gefährdungs- und Schutzmaßnahmen, z. B. für Arten des Grünlandes, und die Zukunftsaussichten für die Schmetterlingsvielfalt im Nationalpark behandelt. Danksagung, Kurzbiographien der Autoren, ein kurzes Literaturverzeichnis und ein Index beschließen das Werk.

Mit der Kombination von wissenschaftlich korrekten aber dennoch allgemein verständlichen Texten, den vielen großartigen und faszinierenden Landschafts- und Schmetterlingsfotos von höchster Qualität, den ansprechenden Grafiken und dem sehr gefälligen Layout sowie dem günstigen Preis-Leistungsverhältnis ist dem Buch eine weite Verbreitung und eine möglichst zahlreiche und breite Leserschaft zu wünschen. Zu dieser wundervollen Synthese von Fachbuch, Bildband und Naturführer

kann allen Beteiligten wirklich nur gratuliert werden. Es macht unbändige Lust darauf, sich die Wanderschuhe anzuziehen, den Rucksack umzuhängen und auf eigene Faust die vielfältigen Lebensräume und ihre artenreiche Schmetterlingsfauna im Nationalpark Kalkalpen – und darüber hinaus – zu erkunden. Was kann man von einem Naturbuch mehr erwarten?

DI Dr. Helmut HÖTTINGER, Siebenbrunnengasse 46/1/4, 1050 Wien, Österreich (Vienna, Austria). E-Mail: helmut.hoettinger@boku.ac.at



STEINER, A., RATZEL, U., TOP-JENSEN, M. & FIBIGER, M. 2014: Die Nachtfalter Deutschlands. Ein Feldführer. – Bugbook publishing, Østermarie, 878 pp., 76 Farbtafeln, 21,5 × 13 cm, ISBN 978-3-00-043862-2, Preis € 99,-

Was sich hinter diesem schlichten Titel verbirgt, ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert und bislang einzigartig. Vier Experten präsentieren ein handliches Buch, in dem alle nachtaktiven „Großschmetterlinge“ Deutschlands in natürlicher Lebend-Haltung abgebildet sind. Die moderne Digitalfotografie mit ihrer sich in den letzten Jahren rasant verbessernden Technik machte dies einerseits möglich, andererseits erwuchs daraus der Wunsch nach solch einem Bestimmungsbuch. War vor einigen Jahrzehnten die Beschäftigung mit Schmetterlingen fast gleichbedeutend mit Fangen und Präparieren, sammeln heute naturbegeisterte Beobachter vorzugsweise Lebend-Bilder der Objekte ihres Interesses. Doch das Aussehen einer Art – einmal in klassischer Weise gespannt und präpariert, einmal in natürlicher Lebendhaltung – kann erstaunlich verschieden sein. Einerseits sieht man bei präparierten Tieren die in der Lebendhaltung meist verdeckten Hinterflügel. Andererseits geht die arttypische Ruhehaltung der Flügel verloren und Flügelmuster, die sich nur in dieser Ruhehaltung zu einem Gesamtbild fügen, werden zerrissen und verschwinden mehr oder weniger. Da das Erste, was man bei der Beobachtung von Schmetterlingen zu Gesicht bekommt, fast immer die natürliche Lebendhaltung und der daran gebundene Gesamteindruck ist, profitieren von diesem Werk alle Beobachter, nicht nur jene, die ausschließlich Fotos sammeln wollen. Behandelt werden „Nachtfalter“ aus den klassischen Familien der „Großschmetterlinge“ plus Hepialidae, Limacodidae und Cossidae. Einleitend werden auf rund 30 Seiten wichtige allgemeine Fragen besprochen. Der Hauptteil besteht aus knapp 700 Seiten, wo 1160 Arten mit mindestens einem Lebendfoto, oft ergänzt durch weitere Bilder, z. B. abweichende Farbvarianten, brachyptere Weibchen und Raupen, dargestellt werden. Der Text, der im Durchschnitt etwa die Hälfte der Seiten einnimmt, gibt Auskunft über bestimmungswichtige Details, Verwechslungsmöglichkeiten, Nahrung und Lebensraum der Raupe, Phänologie und Verbreitung in Deutschland, fallweise mit detaillierten Angaben zur Bestandsentwicklung. Die Herleitung des wissenschaftlichen Namens wird erklärt, vor allem, wenn er sich auf das Aussehen oder die Verbreitung bezieht. Jede Art trägt auch einen deutschen Namen, auf die Problematik derselben

wird in den Einleitungskapiteln hingewiesen. Größere systematische Einheiten (vom Subtribus aufwärts) werden am Beginn kurz charakterisiert. Im Anschluss daran sind auf 76 Seiten alle Arten nochmals abgebildet, und zwar in Standard-Präparation, grundsätzlich in natürlicher Größe, sehr kleine Arten aber in 1,5-facher Vergrößerung.

Die verwendete Systematik wird den meisten Benutzern wohl ungewohnt erscheinen. Bis vor etwa 10 Jahren waren den Lepidopterologen die Familien Lymantriidae, Nolidae, Noctuidae und Arctiidae vertraut. Unter anderem durch DNA-Untersuchungen und DNA-Vergleiche ist diese großsystematische Gruppierung stark in Bewegung geraten. Aktuell werden die genannten Taxa oft zu einer Familie, den Noctuidae, zusammengefasst und als Unterfamilien geführt. Im hier besprochenen Buch wird aber noch eine andere Gruppierung verwendet mit den Familien Nolidae, Erebiidae (= Lymantriinae, Arctiinae und ein Teil der früheren Noctuidae) und Noctuidae (dem Rest der früheren Noctuidae). Für den Wert des Werkes als Bestimmungsbuch ist das freilich unerheblich, es ist nur ein deutlicher Hinweis auf die Dynamik der Großsystematik und lässt ahnen, dass auch mit der aktuellen Gruppierung nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Einen aus der Sicht österreichischer Benutzer echten Mangel hat das Buch allerdings, der aber kein Geheimnis ist, weil schon der Titel darauf verweist: Vor allem im pannonischen Raum Ostösterreichs, in geringerem Ausmaß auch im Hochgebirge gibt es Arten, die in Deutschland fehlen. Basierend auf den Verbreitungsangaben im Lepi-forum sind das bei den Geometridae 56 und bei den Noctuidae 86, insgesamt etwa 150 Arten. In der Einleitung wird dieser Aspekt auch angesprochen und die Überlegung erwähnt, auch den übrigen deutschsprachigen Raum noch mitzuerfassen. Wegen des für einen Feldführer schon relativ großen Umfangs wurde davon aber Abstand genommen. Dies lässt sich gut nachvollziehen, denn mit 878 Seiten und einem Gewicht von über 1400 Gramm nähert man sich schon der Grenze der Handlichkeit.

Zuletzt sei noch ein Punkt erwähnt, den der Benutzer beachten sollte, wenn er die Lebendbilder mit seinen Funden vergleicht: Die hier gedruckten Fotos stammen von über 90 Fotografen und wurden – bei der gegebenen Aufgabestellung gar nicht anders möglich – unter verschiedensten Lichtverhältnissen gemacht. Dementsprechend darf man auch keine standardisierte Farbwiedergabe erwarten, wie man sie bei Studioaufnahmen von präparierten Tieren verlangen kann. Abweichungen, v. a. in Richtung blau oder violett, gibt es da schon immer wieder einmal. Durch Vergleich mit den im Anhang abgebildeten Präparaten lässt sich das aber erkennen.

Das Buch kann – mit der für Ostösterreich gesagten Einschränkung – absolut empfohlen werden. Aus meiner Erfahrung wird der praktische Einsatz aber kaum so aussehen, dass man es vor dem Leuchttuch oder Köder aus der Tasche zieht und gleich „aus dem Stand“ alle Nachtfalter bestimmt. Die Realität wird eher so aussehen, dass man mit der Digitalkamera festhält, was da so kreucht und fleucht oder besser sitzt, und später kann man dann die Fotos in Ruhe vergleichen.

Mag. Peter BUCHNER, Scheibenstraße 335, 2625 Schwarzau, Österreich (Austria).
E-Mail: bucher.324@tele2.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Huemer Peter, Bauernfeind Ernst, Ambach Johann, Zulka Klaus Peter, Link Andreas, Höttinger Helmut, Buchner Peter

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 177-186](#)